

Fuchsjagd ohne Blut und Füchse

Helmut Wagner von Neutrik Deutschland ist bereits seit 1965 Amateurfunkpeiler

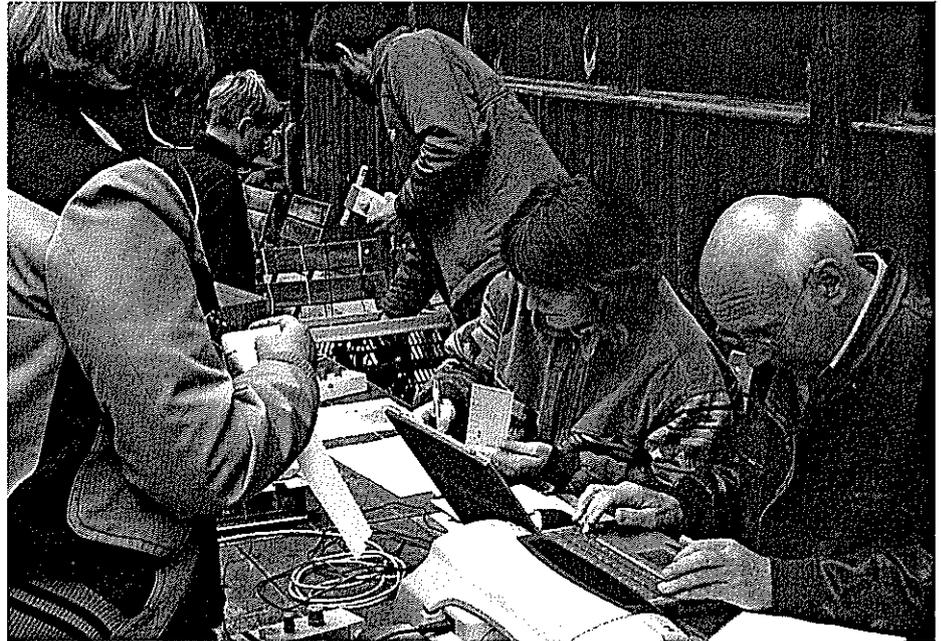
Helmut Wagner, Manager Customer Service bei Neutrik Deutschland, ist ein Fuchsjäger der tierfreundlichen Art. Eine Fuchsjagd beim Deutschen Amateur-Radio-Club e.V. verläuft anders, als man meint. Das Amateurfunkpeilen – auch als Fuchsjagd bezeichnet – ist fast genauso alt wie der Amateurfunk selbst.

Beim Amateurfunkpeilen sucht man mit tragbaren Empfängern Minisender, die versteckt sind. Man kann solche Peilveranstaltungen gemütlich angehen, aber auch als Leistungssport betreiben. International bezeichnet man die Fuchsjagd als ARDF (Amateur Radio Direction Finding), und es gibt auch eine ARDF-Weltmeisterschaft. Die so genannten "Fuchsjäger", zeichnet eine Kombination aus technischem Verständnis, Orientierungssinn und Ausdauer aus. Und was ganz wichtig ist: Beim Amateurfunkpeilen werden fast alle Geräte, wie Sender, Empfänger und sogar das Auswertungsprogramm von den Amateurfunkern selbst gebaut.

Heute überwiegt bei der Fuchsjagd die sportliche Komponente. In den 1920er- und -30er-Jahren spürte man damit den Ausbreitungsbedingungen der Kurzwellen nach.

Die Fuchsjagd des DARC Ortsverbands München-Nord (C12) gibt es schon sehr lange. Fuchsjagdreferent und Verantwortlicher des Wettbewerbs ist Helmut Wagner, selbst seit 1965 Amateurfunker. Um sich auch mal vom Büroalltag zu erholen und fit zu bleiben, nimmt er ebenfalls an Fuchsjagden anderer Ortsverbände teil und hat schon so manchen Preis eingeharnt.

Dieses Jahr wurden für die kurze Laufstrecke von zirka sechs Kilometern fünf Hauptsender und in deren Nähe zusätzlich fünf Minisender im Waldgebiet versteckt. Die Hauptsender senden abwechselnd im Minutentakt auf der gleichen Frequenz auf Kurzwelle im 80 m-Band (3,5 – 3,8 MHz). In der ersten Minute sendet Sender 1 eine Minute lang, danach folgt Sender 2 in der zweiten Minute und so weiter bis zur sechsten Minute, in der das ganze wieder bei Sender 1 beginnt. Damit die Läufer aber nicht durcheinander kommen und vielleicht



Bei dieser Fuchsjagd muss kein Tier leiden: Helmut Wagner (ganz rechts) von Neutrik Deutschland ist passionierter Amateurfunkpeiler. Oder wie die Peiler sich selber nennen eben Fuchsjäger.

im Kreis laufen, geben die Sender verschiedene Funksignale, so genannte Kennungen, im Morsecode aus. Die Minisender, welche in unmittelbarer Nähe zum Hauptsender versteckt sind, senden ständig mit einer kleinen Leistung und sind nur im Umkreis von etwa 100 Metern hörbar. Zusätzlich sendet ein Dauersender vom Ziel aus auf einer anderen Frequenz, damit man leichter dorthin zurückfindet.

Heuer gingen 30 Fuchsjägerinnen und Fuchsjäger an den Start, der jüngste Teilnehmer war 9 Jahre, der älteste war 74 Jahre alt.

Beim Start bekam jeder Läufer eine Startkarte, und wenn ein Fuchs gefunden wurde, musste man an Ort und Stelle seine Karte mit einer kleinen Lochzange markieren, welche sich beim Fuchs befand. Der Sieger, Dritter bei der Weltmeisterschaft 2005, brauchte für die zehn Füchse 38 Minuten und 19 Sekunden, der letzte kam nach 123 Minuten und 16 Sekunden ins Ziel. "Um Sieger dieser Sportart zu werden", sagt Helmut Wagner, "braucht man eine gute läuferische Kondition, um die Strecke zwischen den Sendern schnellstens zu überwinden,

Peilerfahrung, Geschick und einen ausgeklügelten Peilempfänger, der die ungefähre Entfernung des Senders anzeigt".

www.ov-c12.de, www.darc.de.

Lösung Sudoku-Rätsel

4	1	5	2	3	8	7	6	9
2	8	9	7	6	1	5	4	3
6	7	3	4	9	5	2	8	1
5	1	6	8	3	4	9	7	2
7	3	4	6	2	9	8	1	5
9	2	8	5	7	1	4	3	6
3	5	1	9	4	7	6	2	8
4	9	2	3	8	6	1	5	7
8	6	7	1	5	2	3	9	4